

1 **Neukölln 2026:**

2 **Gemeinsam sind wir stark!**

3 Wahlstrategie Die Linke Neukölln für die Wahlen 2026

4
5
6 **Eingereicht vom Bezirksvorstand am 17.11.2025**

7 8 9 **Einleitung**

10
11
12 2026 stehen die nächsten Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus (AGH) und zur
13 Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung (BVV) an. Nach einem fulminanten
14 Bundestagswahlkampf 2025 und mobilisierenden AGH-Wahlkämpfen 2021/2023 sowie
15 einem immensen Mitgliederzuwachs haben wir die Chance, auch bei der kommenden
16 Wahl stark und sichtbar anzutreten – und viele Genoss*innen aus Neukölln in die
17 Parlamente zu bringen. Wir wollen an die erfolgreichen Wahlstrategien der
18 vergangenen Jahre anknüpfen, diese weiterentwickeln und als Bezirksverband
19 weiterwachsen.

20
21 Wer für Die Linke Neukölln kandidiert, tut das nicht für sich allein, sondern gemeinsam
22 mit und für die Mitglieder. Für uns ist klar: Wahlerfolge sind kein Selbstzweck, und ein
23 Regierungswechsel bedeutet noch lange keinen Wechsel der herrschenden Politik.
24 Veränderung geschieht nicht durch Einzelne im Parlament – sondern braucht
25 Organisierung, gemeinsame Kämpfe und eine starke, lebendige Basis. Wir hören zu,
26 greifen Kämpfe und Alltagsprobleme im Bezirk auf und organisieren gesellschaftliche
27 Veränderung! Eine andere Welt ist möglich.

28 29 **Wahlziele**

30
31 Wir wollen die stärkste Kraft in Neukölln werden! Neukölln ist die Herzkammer des
32 solidarischen Widerstands – das soll sich auch in den Wahlergebnissen zeigen. Unser
33 Ziel ist es, die größte Fraktion in der Neuköllner BVV zu stellen, mindestens drei AGH-
34 Direktmandate zu gewinnen und flächendeckend unsere AGH-
35 Zweitstimmenergebnisse zu verbessern. Außerdem wollen wir einen ausgewählten
36 Kampagnenschwerpunkt im Neuköllner Süden setzen, zum Beispiel in der
37 Gropiusstadt, um uns dort dauerhaft mit nachhaltigen Strukturen zu verankern. Hier
38 streben wir es an, den Zuspruch für Die Linke deutlich zu erhöhen und
39 Mitstreiter*innen zu gewinnen, die langfristig bei uns aktiv werden wollen.

40
41 Mit einer starken Kampagne um alle drei Stimmen wollen wir unsere bisherigen
42 Wähler*innen halten, Sympathisant*innen aus sozialökologischen Milieus dichter an
43 uns binden, Nichtwähler*innen mobilisieren und weiter in Neuköllns
44 Arbeiter*innenmilieus ausgreifen. Das gelingt durch einen aufsuchenden Wahlkampf, in
45 dem wir dorthin gehen, wo das Leben in Neukölln stattfindet: Vereine und Moscheen,
46 Betriebe und Gewerbe, Kulturzentren und Jugendclubs.

48 Erfolg bei den Wahlen misst sich für uns niemals nur an gewonnenen
49 Wähler*innenstimmen. Der Wahlkampf soll auch dazu dienen, unseren Bezirksverband
50 weiter aufzubauen und stärker im gesamten Bezirk zu verankern. Dazu wollen wir
51 möglichst viele Genoss*innen in die Wahlkampagne einbinden und dadurch in ihrer
52 politischen Arbeit befähigen. Die Anbindung unserer Wahlkampagne an aktuelle
53 betriebliche Auseinandersetzungen und soziale Kämpfe sichert, dass die Mobilisierung
54 auch über den Wahlkampf hinauswirkt. Unsere Basisorganisationen sollen gestärkt und
55 weiter ausgebaut werden. Außerdem wollen wir viele weitere Nachbar*innen als
56 Mitglieder und Mitstreiter*innen gewinnen, indem wir offene Mitmachmöglichkeiten
57 schaffen und Ideen entwickeln, wie wir unsere beruflichen und sozialen Umfeldler
58 politisch sensibilisieren und aktivieren.

59
60 Mit unserem Wahlkampf richten wir uns an alle, die wie wir unter den Zumutungen des
61 kapitalistischen Systems leiden und sich Veränderung wünschen: seien es
62 Paketlieferant*innen oder Erzieher*innen, Schüler*innen, Studierende oder
63 Rentner*innen, Reinigungskräfte, Spätverkäufer*innen, Supermarktkassierer*innen
64 oder Lehrer*innen. Wir kämpfen an der Seite aller Menschen, die von ihrem Lohn leben
65 müssen, die prekäre oder Sorgearbeit leisten, die erwerbslos oder von Armut
66 betroffen, rassistischer Gewalt und Schikane ausgesetzt sind oder die
67 gesellschaftliche Ausgrenzung und Unterdrückung erfahren. Ein besonderer Fokus soll
68 darauf liegen, durch gezielte thematische und Kampagnenschwerpunkte mehr
69 Arbeiter*innen — insbesondere jene mit Migrationsgeschichte — bei uns zu
70 organisieren. Ein weiterer Fokus ist die Ansprache von Jugendlichen im Bezirk.

71
72 Unser Wahlkampf in Neukölln soll ein starkes Signal zur Erneuerung der Partei senden.
73 Wir wollen die Linke weiter als eine Partei aufbauen, die einen praktischen
74 Gebrauchswert im Leben derjenigen Menschen hat, die mit uns um Veränderung
75 kämpfen wollen, und die durch Bündnisse mit kämpfenden Beschäftigten und sozialen
76 Bewegungen Kräfteverhältnisse nach links verschiebt und Gegenmacht aufbaut.

77

78 **Politische Ausgangslage & Positionierung**

79

80 In Berlin haben insbesondere CDU und SPD in den vergangenen Jahren ihre Law-and-
81 Order-Politik ins Autoritäre verschärft. Ihre Kürzungen treffen Neukölln als einen der
82 ärmsten Bezirke Berlins hart. Die Mieten steigen immer weiter, so dass sich viele
83 Menschen ihre Wohnung nicht mehr leisten können. Für Familien und kollektive
84 Wohnformen gibt es kaum passende, bezahlbare Angebote. Die Preise für
85 Lebensmittel steigen wesentlich schneller als die Löhne. Das Leben wird teurer und
86 gleichzeitig kürzt Schwarzrot bei der Daseinsvorsorge. Mit rassistischen Kampagnen
87 versuchen sie vom sozialen Kahlschlag abzulenken und eine Politik voranzutreiben, die
88 im Namen der „Sicherheit“ Unsummen in die Aufrüstung von Polizei und Bundeswehr
89 steckt. Das macht uns nicht sicherer, im Gegenteil: Meinungs-, Versammlungsfreiheit
90 und andere Grundrechte werden zunehmend eingeschränkt, gewerkschaftliche
91 Errungenschaften angegriffen. Als Speerspitze für diese autoritäre Wende dienen die
92 Repression von Palästinasolidarität, Antifaschismus und Klimaaktivismus.

93

94 Wir bilden ein antifaschistisches Gegengewicht zum grassierenden Rechtsruck, der bis
95 weit in die politische Mitte hineinreicht. Sozialkahlschlag, Ausbeutung und Armut,
96 Rassismus, Antisemitismus und Militarisierung machen wir eine Kampfansage und
97 organisieren den Widerstand. Wir sind anders, weil wir nicht abgehobene
98 Interessenpolitik betreiben, sondern gemeinsam mit den Neuköllner*innen für
99 Verbesserungen kämpfen – in den Parlamenten, in den Betrieben, in den Familien und

100 sorgenden Gemeinschaften und auf der Straße. Unsere Vision ist ein fundamental
101 anderes System, eine demokratische sozialistische Gesellschaft.
102

103 Daher ist für uns klar: Nicht regieren, sondern verändern ist unser Ziel. Die Beteiligung
104 an einer Regierung auf Landesebene ist für uns nur dann vorstellbar, wenn wir hier
105 grundlegende Veränderungen durchsetzen können, die das Leben der Menschen
106 verbessern: Die Enteignung und Vergesellschaftung von Immobilienkonzernen, die
107 Bereitstellung von ausreichend Geldern für eine umfassende öffentliche
108 Daseinsvorsorge, einen Stopp aller Abschiebungen, Grundrechtseinschränkungen, der
109 eskalierenden repressiven Politik und Militarisierung des Öffentlichen, gleiche Rechte
110 für alle hier lebenden Menschen und ein freies Tempelhofer Feld. Das sind unsere
111 roten Linien. Unsere Mandatsträger*innenvereinbarung und eine kontinuierliche,
112 verbindliche Rückkopplung an die Basis hält unsere Mandatsträger*innen in der
113 Verantwortung, in diesem Sinne zu wirken.

114 Auf Bezirksebene fordern wir eine ausreichende Finanzierung der Daseinsvorsorge und
115 sozialen Angebote für die Neuköllner*innen. Unsere Verbündeten sind die Menschen in
116 Neukölln und nicht die anderen Parteien. Einem Kürzungshaushalt wird die
117 Linksfraktion nicht zustimmen.

118

119 **Gegneranalyse**

120

121 Die CDU vertritt die Interessen der Reichen und Mächtigen und macht Politik gegen die
122 Interessen unserer Klasse. Mit der Annahme von undurchsichtigen Spenden von
123 Bauherren und Immobilienbesitzern und dem Förderskandal im Kultursenat zeigt die
124 CDU immer wieder, dass sie den Staat als Selbstbedienungsladen versteht. In Neukölln
125 haben wir es mit einer hart rechten CDU zu tun, die zusammen mit der AfD Rassismus
126 schürt und auf populistische Kampagnen setzt, bei denen Schwache gegen noch
127 Schwächere ausgespielt werden. Die CDU greifen wir scharf an als Zerstörerin einer
128 solidarischen Gesellschaft und Lobby der Reichen, die sich auf Kosten der Armen die
129 Taschen voll machen.

130

131 Die Berliner SPD hat in den letzten Jahren einen Rechtsruck durchgemacht. Sie ist eng
132 mit dem Baufilz der Stadt verwoben und blockiert die Umsetzung des Enteignungs-
133 Volksentscheids. Auch die Neuköllner SPD hat einen starken rechten Flügel, der rund
134 um den scheidenden Bürgermeister Martin Hikel eine unsoziale Law-and-Order-Politik
135 vorangetrieben hat. Für die rassistische Hetzkampagne rund um angebliche
136 „Clankriminalität“ und die damit einhergehenden schikanösen Razzien in migrantischen
137 Gewerben ist die SPD maßgeblich mitverantwortlich und hat so zur gesellschaftlichen
138 Normalisierung von Rassismus beigetragen. Der palästinensischen Diaspora in
139 Neukölln hat sie konsequent die Solidarität versagt und diese stattdessen kriminalisiert
140 und diffamiert. Spekulanten und korrupten Investoren wie René Benko hat sie den
141 roten Teppich ausgerollt. Hier können wir mit unserer langjährigen
142 palästinasolidarischen und antirassistischen Praxis und unserem Einsatz für bezahlbare
143 Mieten angreifen. Wir zeigen auf, dass die SPD ihre sozialen Versprechen nicht einlöst
144 und Verbesserung aktiv verhindert.

145

146 Im Norden Neuköllns sind die Grünen unserer Hauptkonkurrent. Sie sind gut in
147 Vereinen, verschiedenen Communities und Initiativen verankert und profilieren sich mit
148 Antidiskriminierung und Klimaschutz. Wir greifen sie an, indem wir aufzeigen, dass sie
149 im Kern zu einer öko-liberalen Partei geworden sind, die vor allem aus einer
150 Perspektive der Gutverdienenden und Privilegierten agiert und in der ökologischen

151 Frage zu allen Kompromissen bereit sind. Den Widerstand gegen Aufrüstung haben sie
152 aufgegeben, sie unterstützen Waffenexporte und solidarisieren sich nicht mit den
153 Palästinenser*innen, sondern geben Israel bei ihrem genozidalen Vorgehen
154 Rückendeckung. Wer sich ernsthaft für Antirassismus und eine sozialökologische
155 Transformation im Sinne aller in dieser Gesellschaft einsetzt, ist bei den Grünen falsch.
156 Nur wir als Linke verbinden Klimaschutz und soziale Frage.

157
158 Die AfD betreibt Politik mit der Angst. Sie hat kaum ein eigenes Programm und
159 radikalisiert die egoistischen Tendenzen in der Gesellschaft bis hin zur Gewalttätigkeit.
160 Ihr Antrieb ist Zerstörung und Entsolidarisierung. Migrant*innen und die Schwächsten
161 der Gesellschaft werden als Sündenböcke ausgeguckt. Zum sozialdarwinistischen
162 Profil passt ein politisches Programm zugunsten der Reichsten. Den völkischen
163 Fantasien und der unsäglichen rassistischen Hetze gegen Neuköllner*innen durch die
164 AfD begegnen wir mit einer klaren, antifaschistischen Ansage. Als Linke haben wir als
165 konsequenteste Stimme gegen die AfD und den Rechtsruck ein
166 Alleinstellungsmerkmal.

167
168 Das BSW beschwört Friedenstreue und macht gleichzeitig Stimmung gegen
169 Migrant*innen. Das müssen wir offenlegen. Das BSW will das Recht auf Asyl noch
170 weiter schleifen, als dies in der Bundesrepublik ohnehin schon geschehen ist. Das ist,
171 wie auch ihre wirtschaftspolitischen Positionen, Ausdruck einer grundlegend national
172 ausgerichteten Politik.

173

174 **Wahlkampfschwerpunkte und entscheidende Themen**

175

176 Wir treten als konsequent antikapitalistische, internationalistische und antirassistische
177 Partei auf. Im Wahlkampf wollen wir als Schwerpunkt-Themen bezahlbare
178 Mieten/Enteignung, Widerstand gegen sozialen Kahlschlag/Daseinsvorsorge für alle
179 und den Kampf für bessere Arbeitsbedingungen fokussieren, die viele
180 Neuköllner*innen in ihrem Alltag betreffen und verbindend wirken. Diese
181 Schwerpunkte und dazugehörigen Positionen werden jeweils mit konkreten, griffigen
182 und für Neuköllner*innen relevante Forderungen und Kampagnenaktivitäten unterlegt,
183 wie Mieter*innenorganizing und Aktionen mit DW enteignen, die Unterstützung von
184 betrieblichen Auseinandersetzungen, beispielsweise um die Wiedereingliederung der
185 Vivantes-Töchter am Klinikum Neukölln, oder Vernetzungstreffen und gemeinsame
186 Veranstaltungen mit kürzungsbedrohten Einrichtungen und deren Nutzer*innen.

187

188 Im Wahlkampf sind auch die entscheidenden Themen Palästinasolidarität,
189 Antimilitarismus und Antifaschismus durchgehend präsent. Hier positionieren wir uns
190 klar, kämpfen mit und stärken die Bewegungen und integrieren ihre Forderungen
191 planvoll in den Wahlkampf, zum Beispiel durch solidarische Kiezevents,
192 Mobilisierungen zu Antikriegsdemos, Unterschriftenkampagnen oder Anti-AfD-
193 Aktionen.

194

195 Es ist die Kombination von klaren, sozialen Forderungen und zugespitzten
196 antikapitalistischen, antirassistischen und internationalistischen Positionen zu Themen,
197 zu denen alle anderen schweigen, die uns stark macht. Wir setzen an den
198 kapitalistischen Zumutungen des Alltags an: Ausbeutung auf der Arbeit, rassistische
199 Gängelei durch Polizei und Behörden, Wut und Trauer über den Verlust von
200 Angehörigen in Palästina, Angst vor der nächsten Rechnung oder dem Verlust der
201 eigenen Wohnung. Wir sensibilisieren für deren systemischen Ursachen und ermutigen
202 dazu, gemeinsam dagegen aktiv zu werden.

203 **Kampagnenstrategie**

204

205 Um Gegenmacht aufzubauen, braucht es ein Gegenarrativ zur herrschenden
206 Erzählung über Neukölln. Das setzen wir mit unserer Kampagne: Wegner, Hikel und
207 seine rechte SPD bedienen die Interessen der Reichen und reden die Neuköllner*innen
208 schlecht — als faule Arbeitslose, “Clan“-Kriminelle, Antisemit*innen oder
209 Terrorist*innen. Dabei tragen sie die Verantwortung für die grassierende Armut,
210 kaputte öffentliche Infrastruktur und vermüllte Straßen. Als Linke machen wir es
211 anders. Unsere Politik geschieht nicht auf dem Rücken von Neuköllner*innen, sondern
212 gemeinsam mit ihnen und auf Augenhöhe.

213

214 Ob in den Kämpfen zur Zukunft des Tempelhofer Feldes, zur Enteignung der
215 Immobilienkonzerne oder gegen den Ausverkauf der Stadt, ob in der organisierten
216 Solidarität gegen die Schikanen des Jobcenters, für bessere Arbeitsbedingungen in
217 den Krankenhäusern oder bei Lieferdiensten, ob in den Protesten gegen Rassismus
218 und Diskriminierung und für internationale Solidarität: Neukölln ist die Herzkammer des
219 Widerstands. Wir sind aktiver Teil dieser Kämpfe, greifen ihre Forderungen auf, wollen
220 sie stärken und verbinden und laden dazu ein, bei uns mitzumachen. Denn gemeinsam
221 sind wir stark und in Neukölln lebt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

222

223 Unsere Kandidierenden sind glaubwürdig, weil sie im Bezirk und seinen Communities
224 verankert sind und an der Seite der Neuköllner*innen kämpfen, sei es in
225 gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen, Kämpfen für bezahlbares Wohnen oder
226 Antifaschismus, Antirassismus und internationale Solidarität. Sie deckeln ihr Gehalt und
227 bleiben nicht ewig im Parlament. Wir profilieren unsere Kandidat*innen, die auch mit
228 ihren Geschichten und Erfahrungen für unsere Politik stehen. Für uns ist gleichzeitig
229 entscheidend, dass wir nur als Kollektiv stark sind – und das tragen wir auch nach
230 Außen. Wir werben dafür, mit allen Stimmen Die Linke zu wählen.

231

232 Wir hören zu, greifen die Probleme auf, die an uns herangetragen werden und sagen,
233 was ist. Die Neuköllner*innen verdienen nur das Beste – gut ausgestattete Schulen und
234 Jugendeinrichtungen, Existenzsicherung und bezahlbare Wohnungen für alle, ein
235 öffentlicher Verkehr, der alle gut von A nach B bringt und ein Ende der rassistischen
236 Schikane. Wir bringen unsere Positionen ehrlich vor und machen keine falschen
237 Versprechungen. In unserer Kampagne stärken wir die Hoffnung und das
238 Selbstbewusstsein, dass Veränderung möglich ist – durch gemeinsame Organisation,
239 Solidarität und Druck von unten: „Wut, Hoffnung, Aktion.“

240

241 Haustürgespräche sind ein zentraler Bestandteil unserer Organisation, nicht nur im
242 Wahlkampf. Wir nutzen sie, um über Probleme im Kiez Aufschluss zu erhalten und
243 daraus Aktionen zu entwickeln, um unser Programm bekannt zu machen, oder unsere
244 Nachbar*innen zu Veranstaltungen einzuladen. Für die Mobilisierung unserer
245 Sympathisant*innen und Nichtwähler*innen sind Haustürgespräche ebenfalls zentral.
246 Wir entwickeln hierfür eine systematische Kampagnenarbeit: Ein strukturierter Aufbau
247 mit regelmäßigen Workshops zur Gesprächsführung für Einsteiger*innen und
248 Fortgeschrittene, einer professionellen Materiallogistik und digitalem Mapping.

249

250 Wir zeigen Präsenz im Bezirk mit Infoständen, Flyeraktionen, Kundgebungen und
251 unseren Sozialsprechstunden. Wir laden die Neuköllner*innen zu den regelmäßigen
252 Sozialsprechstunden ein, um ihre Probleme zu besprechen und mit der Linken und
253 unseren Kandidierenden in Kontakt zu treten. Mit einem Tag der offenen Konten
254 informieren wir über die bisherige Verwendung der Beiträge. Zum Wahlkampf gehören

255 auch Straßenfeste und kulturelle Veranstaltungen, die wir gemeinsam mit
256 Bündnispartner*innen aus den Neuköllner Communities und sozialen Bewegungen
257 organisieren. Diese ermöglichen es Sympathisant*innen, uns unkompliziert
258 kennenzulernen und stiften ein Gefühl der Zugehörigkeit, das gemeinsame politische
259 Aktionen ermöglicht. Wir planen eine breit angelegte Besuchsoffensive bei Neuköllner
260 Vereinen, Initiativen, sozialen, kulturellen und religiösen Einrichtungen.

261
262 Während des Wahlkampfs werden wir uns zudem aktiv in gesellschaftliche Proteste
263 einbringen und gewerkschaftliche Kämpfe unterstützen. Wir fördern breite Bündnisse,
264 die von antikapitalistischen und Bewegungsmilieus breit ausgreifen, ohne unsere
265 Positionen aufzuweichen. Im Kampagnenschwerpunkt im Süden Neuköllns setzen wir
266 darauf, unsere Verankerung durch Mieter*innenorganizing und die solidarische
267 Vernetzung rund um eine geplante Geflüchtetenunterkunft in Britz voranzubringen. Für
268 die Sensibilisierung und Mobilisierung junger und Erstwähler*innen sehen wir ein
269 besonderes Potenzial im Themenbereich Antimilitarisierung, beispielsweise Aktivitäten
270 gegen die Wehrpflicht und Bundeswehrpräsenz an Schulen und Universitäten.

271

272 **Organisatorische Umsetzung**

273

274 Der Bezirksvorstand der Linke Neukölln ist auf Basis der Beschlüsse der MVV
275 verantwortlich für die inhaltliche, strategische und koordinierende Ausrichtung der
276 Wahlkampagne. Der Vorstand richtet einen Wahlstab ein, der sich um die
277 organisatorische Durchführung der Wahlkampagne kümmert. Der Wahlkampf im Kiez
278 wird gemeinsam mit den Kandidierenden und eventuellen Wahlkreisteams maßgeblich
279 von den Basisorganisationen getragen: Ansprache im Kiez, Aufhängen von Plakaten,
280 Organisation von Infotischen und Veranstaltungen.

281

282 Für die Durchführung bezirkswweiter Aktivitäten wie Haustürwahlkampf oder
283 Teilkampagnen zu Schwerpunktthemen können ggf. eigene Koordinierungsteams vom
284 Vorstand eingerichtet werden, die in enger Absprache mit Vorstand und Wahlstab
285 agieren und sich mit den Basisorganisationen rückkoppeln. Auch Wahlkreisteams sind
286 eng an Vorstand, Wahlstab und Basisorganisationen angebunden.

287

288 Wir nutzen nicht nur die Wahlkampfmaterialien der Landespartei, sondern entwickeln
289 auch unser eigenes Neuköllner Material (Plakate, Neuköllnisch als Massenzeitung,
290 Flugblätter, Aufkleber und vieles mehr) mit kämpferischen und zugespitzten
291 Positionen, darunter eigene Plakate zu Themen, die in Neukölln eine besondere
292 Relevanz haben. Zentrale Materialien werden in den am meisten gesprochenen
293 Sprachen Neuköllns produziert.

294

295 Der Wahlkampf wird von einer ambitionierten Social Media-Kampagne auf der Basis
296 des Kampagnen-Narrativs mit emotional starken Kernbotschaften begleitet. Dazu
297 richtet der Vorstand ein Social Media-Team ein und wir produzieren eigene,
298 professionelle Videos zu unseren zentralen Themen und mit unseren Kandidierenden.